

Eines ist mal sicher; dass ca. ein Drittel der Erde über mehrere Jahrzehnte die Errungenschaften



der sozialistischen Revolution verteidigte, ist alles andere als erfolglos. Wie aber haben die Bolschewiki es 1917 umgesetzt?

Es gilt zu erklären, warum die Frage der sozialistischen Revolution der Zukunft nicht ohne die Erfahrung der Oktoberrevolution und die Klärung der Beziehung zwischen Reform und Revolution funktionieren wird und warum dazu auch die Verteidigung der Revolution gehört.

**A** Für Lenin und die Bolschewiki stand die Orientierung auf den revolutionären Bruch mit dem Kapitalismus keineswegs im Gegensatz zum Kampf um Reformen und konkrete Verbesserungen in den alltäglichen Lebensbedingungen der arbeitenden Menschen innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft. Schon in seiner frühen programmatischen Arbeit „Was tun?“ erläuterte er diesen Zusammenhang: „Die revolutionäre Sozialdemokratie hat den Kampf für Reformen stets in ihre Tätigkeit eingeschlossen und tut das auch heute ... Mit einem Wort, wie der Teil dem Ganzen untergeordnet ist, ordnet sie den Kampf um Reformen dem revolutionären Kampf für Freiheit und Sozialismus unter.“<sup>1</sup>

<sup>1</sup>W.I. Lenin: Was tun? Einzelausgabe 1970, S. 98/99

**!** Für eine erfolgreiche Revolution ist also der „richtige“ Kampf um Reformen stets neu zu bestimmen.

**B** Eine erfolgreiche Revolution, das zeigen nicht nur die Erfahrungen der Oktoberrevolution, bedarf also zusammengefasst einiger elementarer machtpolitischer Voraussetzungen.

Lenin charakterisierte seinerzeit die ´politische Armee` der Oktoberrevolution, indem er drei hauptsächliche Voraussetzungen für den Erfolg betonte:

- „1. eine überwältigende Mehrheit im Proletariat;
2. fast die Hälfte der Armee;
3. das ausschlaggebende Übergewicht im entscheidenden Zeitpunkt an den entscheidenden Stellen, und zwar in den Hauptstädten und an den dem Zentrum nahegelegenen Fronten.“<sup>2</sup>

**!** Revolution ist also eine Frage der Macht.

**C** Warren Buffett, einer der reichsten Kapitalisten der Welt 2006 in einem Interview der New York Times:

„Es herrscht Klassenkrieg, richtig, aber es ist meine Klasse, die Klasse der Reichen, die Krieg führt, und wir gewinnen“

Wie würde ein Warren Buffett auf Reformen reagieren, die seine Macht und Reichtum einschränken sollen?



<sup>2</sup>W.I. Lenin: Die Wahlen zur Konstituierenden Versammlung und die Diktatur des Proletariats, Werke Bd. 30, S. 251f

Ein Mann sitzt auf dem Boden.  
Er weint.  
Neben ihm liegen sein Sparbuch und  
ein Personalausweis.



Das Foto, das der AFP-Fotograf Sakis Mitrolidis Anfang Juli gemacht hat, zeigt den griechischen Rentner Giorgos Chatzifotiadis aus Thessaloniki. Seine Geschichte wird im Netz zum Symbol für die Griechenland-Krise -

(<http://blog.zeit.de/teilchen/2015/07/07/griechenland-krise-australier-hilft-weinenden-rentner/>)

„Carolus Wimmer, KP Venezuela, im UZ Interview vom 27.06.16

*„Natürlich gibt es Unterschiede zwischen unserer Situation und der der Unidad Popular. Aber eine Schlussfolgerung ist: Wir brauchen eine Bündnispolitik mit Prinzipien und mit Geduld, das ist ja etwas, was in Chile am Schluss gefehlt hat. Und gleichzeitig sind wir uns als Partei darüber im Klaren, dass wir nicht darauf vertrauen können, dass es auf ewig eine bürgerliche Demokratie geben wird, und unser Kampf könnte plötzlich ein illegaler Kampf werden, wie in Chile. Da kam ja von der ganzen Linken die Kritik, die haben da immer nur an die bürgerliche Demokratie geglaubt. Aus Chile müssen wir lernen und aus so vielen anderen Erfahrungen. Wir müssen uns darauf vorbereiten, dass ein Putsch kommen kann, dass es einen militärischen Eingriff der USA geben kann, und dann soll doch die Partei noch irgendwie funktionieren.“*

! Eine erfolgreiche Revolution wird mit Sicherheit gewaltsam bekämpft. Die Frage der Gewalt.

D Die Bolschewiki verstanden es Dank der Überlegenheit der Leninschen Revolutionsstrategie die Situationen richtig zu beurteilen. Sie ließen sich nicht durch revolutionäre Ungeduld im falschen Moment zur entscheidenden politisch-militärischen Aktion und zum Aufstand hinreißen, obwohl zeitweilig viele Ungeduldige im Zusammenhang mit den Juni-Juli Ereignissen 1917 bereits den Aufstand für möglich und notwendig hielten.



Auf Degenhardts Schallplatte von 1973 findet sich das Lied von Joß Fritz, dem Bauernführer, der „geduldig, listig und verschlagen“ revolutionäre Bewegung koordiniert, aber immer warnt, zu früh loszuschlagen: „Laßt nicht die roten Hähne flattern/ Ehe der Habicht schreit/Laßt nicht die roten Hähne flattern/ Vor der Zeit“.  
<https://www.youtube.com/watch?v=qqRNMCMcPzA>

! Die richtigen Schritte zum richtigen Zeitpunkt setzen: Die Umsetzung der Revolution ist also eine Frage des Timings.